

Der Bau der Kraftwerke an der Ager neigt sich langsam aber sicher dem Ende zu

Ökostrom noch vor Weihnachten

Aufatmen beim Betreiber und den ausführenden Firmen. Die Arbeiten für die Sanierung der vier Ager-Kraftwerke, KW Raudaschl, KW Lenzing, KW Koch und KW Pettighofen, liegen wieder voll im Zeitplan. Dem niederschlagsarmen Herbstwetter zum Dank konnte aufgeholt werden, was vom Hochwasser-Sommer gebremst wurde. Noch vor Weihnachten werden alle vier Kraftwerke ihren Betrieb aufnehmen – und sauberen Strom aus der Ager produzieren.

Es ist ruhiger geworden an den Baustellen. Die schweren Maschinen, Kräne und Bagger sind abgezogen. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass auf den Baustellen nun Mechaniker, Elektriker und Inbetriebnahmetechniker die Oberhand gegenüber den Zimmerern und Betonierern gewinnen. Die Inbetriebnahme der Maschinen rückt zweifellos näher.

„Das Kraftwerk Raudaschl ist technisch bereits betriebsbereit. Die letzten Abnahmen laufen derzeit. Es wird das erste der vier Kraftwerke sein, mit dem wir nun in Betrieb gehen“, erklärt der Betreiber der Anlagen, Josef Brandstetter. Zuspruch für das neue Kleinwasserkraftwerk gibt es offenbar auch schon von den hiesigen „Anrainern“: Eine Schwanfamilie hat bereits Besitz von



Stolze 2850 mm misst das Kaplan-Laufrad des KW Raudaschl

Foto: Brandstetter

der neu geschaffenen Vorlandinsel genommen. „Die Fischaufstiegshilfe ist wohl noch zu neu, als dass wir bei den Fischen bislang große Begeisterung feststellen konnten“, scherzt Brandstetter.

Kompensation für Hochwasser-Sommer

Endlich kann der Betreiber auch wieder ein wenig scherzen. Beim Gedanken an die Hochwässer, die mehrmals die Baustellen der Kraftwerke im Sommer fluteten, verging Brandstetter schon einmal das Lachen. „In den letzten zwei Monaten hat Petrus zumindest versucht, Einiges von dem katastrophalen Bausommer wieder gutzumachen und hat uns eine fast seit zwei Monaten andauernde Niederwasserperiode beschert“, sagt Brandstetter. Glücklicherweise hat er Partner an der Sei-

te, die den Wetterkapriolen zum Trotz alles daran gesetzt haben, dass der Zeitplan hält. „In Hinblick auf die immer enger gewordenen Terminalsituation ist es schon aller Ehren wert, wie termintreu und verlässlich Gugler Hydro Energy die schweren Maschinenteile lieferte und einbaute“, lobt der Betreiber.

Gleich mehrere Schwertransporte waren in den letzten Wochen nötig, um die Maschinenteile anzuliefern. „Wir haben Ende Oktober beim Kraftwerk Koch den Leitapparat mit dem Deckenmauerring montiert und ausbetoniert. Danach wurden für alle vier Kraftwerke die Maschinensätze ausgeliefert und montiert“, erzählt der Projektleiter bei Gugler Hydro Energy (GHE), Ing. Josef Wögerbauer



Der Generator nähert sich seinem Bestimmungsort



Eine seltene Perspektive: Betreiber Josef Brandstetter begutachtet die Turbine von unten. Foto: Brandstetter



Das Einheben der tonnenschweren Laufräder ist Maßarbeit. (li u. re). Ein Techniker von GHE setzt ersten Probebetrieb in Gang (mitte) Fotos: Brandstetter

Millimeterarbeit unter Zeitdruck

Dabei ist gerade das Versetzen der Maschinenteile in die vorbereiteten Bauwerke reinste Millimeterarbeit. Es ist dafür viel Erfahrung und Know-how gefragt. „Was mich dabei am meisten gefreut hat, dass angesichts der Vielzahl an potenziellen Fehlerquellen ganz selten einmal Presslufthammer und Kernbohrgerät zum Einsatz gekommen sind“, sagt Josef Brandstetter.

Das Team von GHE konnte somit einmal mehr unter Beweis stellen, dass es auch unter Druck ausgezeichnete Arbeit liefert.

Aber noch können sich die Techniker nicht zurücklehnen. Einiges an Restarbeiten liegt noch vor ihnen, um alle vier Kraftwerk zeitgerecht fertig zu stellen. Während das KW Raudaschl bereits in der Kalenderwoche 48 ans Netz geht, sollen KW Lenzing, KW Pettighofen sowie KW Koch Schritt für Schritt folgen. „Im Laufe des Novembers haben wir noch die bislang

fehlenden Stahlwasserbauteile, wie Feinrechen und Rechenreinigungsanlage montiert. Für die letzten Wochen steht noch die mechanische Komplet-



KW Raudaschl: Kräne und Bagger sind gewichen. Foto: Brandstetter

tierung der beiden Kraftwerke Koch und Pettighofen an“, sagt Wögerbauer.

Alles bereit für den Endspurt

Von der maschinellen Ausrüstung her ist auch das KW Lenzing, das im Schutz der alten Wehranlage errichtet worden

ist, betriebsbereit. Doch hier muss noch einmal die neue GHE-Wehrklappe niedergelegt werden. Dies ist nötig, da zum einen noch abschließende Arbeiten im Oberwasser erledigt werden müssen und zum anderen auch das alte Wehrfeld abgetragen werden muss. „Noch vor dem Nikolaustag wird dann endgültig eingestaut und die Anlage in Betrieb genommen“, erklärt Brandstetter.

Er ist davon überzeugt, dass die beiden anderen Anlagen ebenfalls vor den Weihnachtsfeiertagen angefahren werden können. Lediglich für das KW Pettighofen ist noch eine Grobarbeit ausständig: Es muss eine Unterwassereintiefung im Ausmaß von 13 m³ vorgenommen werden, bevor es mit der Ökostromproduktion losgehen kann. Und dafür erhofft sich Josef Brandstetter noch einmal Petri Unterstützung: „Die Niederwasserperiode im Herbst war günstig für den Bauverlauf. Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass sich das bis nach der Inbetriebnahme schlagartig ändert“.

Anzeige Passer & Partner